

Richtfest für die Außenstelle des Landesamts in Schweinfurt

Am 18. Juli 1997 wurde das Richtfest für den Neubau der künftigen Außenstelle Schweinfurt des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung gefeiert. Nach nur etwas mehr als einjähriger Bauzeit soll das Gebäude Anfang 1998 bezogen werden. Der 35-Millionen-Bau wird Platz für etwa 250 Statistiker und Datenverarbeiter bieten, deren künftige Arbeit im Laufe der nächsten Zeit kontinuierlich von München nach Schweinfurt verlagert wird. Nachfolgend geben wir die Rede des Bayerischen Staatsministers der Justiz Hermann Leeb und die des Präsidenten des Landesamts, Wolfgang Kupfahl, wieder.

Festrede des Bayerischen Staatsministers der Justiz Hermann Leeb

Zum heutigen Richtfest für den Neubau der Außenstelle Schweinfurt des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung begrüße ich Sie alle sehr herzlich. Mein Willkommensgruß und die Grüße des Bayerischen Ministerpräsidenten und der Bayerischen Staatsregierung, die ich gerne übermittle, gelten allen Gästen, besonders allen am Bau Beteiligten, den Architekten, Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern, den Vertretern der Behörden, den Berichterstattern der Medien und nicht zuletzt allen Angehörigen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung.

Mit dem Richtfest ist eine weitere wichtige Etappe auf dem Weg zum Ziel der Fertigstellung zurückgelegt. Der Startschuß fiel im März 1992, als die Bayerische Staatsregierung nach eingehenden Vorüberlegungen eine umfangreiche Behördenverlagerung von München in die Regionen beschloß. Danach und unter Einbeziehung bereits eingeleiteter Maßnahmen sollen insgesamt 56 Behörden, Behördenteile oder Aufgabenbereiche verlagert werden. Von diesen Maßnahmen sind bereits 38 mit über 1400 Beschäftigten vollständig durchgeführt. Das Ziel dieser Verlagerung bestand und besteht darin, München zu entlasten und die Regionen Bayerns außerhalb des Raums München durch die Ansiedlung zentraler Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung zu stärken. Der Eigenwert und die Eigenständigkeit der einzelnen Regionen wird durch die Ansiedlung staatlicher Behörden betont.

Eine der wichtigsten Verlagerungen stellt dabei die Errichtung der Außenstelle Schweinfurt des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung dar. Ihr kommt vor allem erhebliche Bedeutung beim Wandel der Stadt Schweinfurt von der monostrukturierten Industriegewirtschaft zum breitgestreuten Dienstleistungsbereich zu. Dies gilt besonders auch unter dem Aspekt des nachhaltigen Abbaus der hohen Arbeitslosenzahlen.

Bereits im April 1993 – also nur rund ein Jahr nach dem richtungsweisenden Beschluß der Staatsregierung – nahm eine kleine Vorhut der künftigen Außenstelle ihren Betrieb in einem angemieteten Gebäude mit inzwischen 80 Beschäftigten auf. Insgesamt ist für den Endausbau eine Mitarbeiterzahl von 250 Beschäftigten in Schweinfurt vorgesehen.

Der Ort des Neubaus hat fast schon Symbolcharakter für den bereits angesprochenen Strukturwandel in Schweinfurt – schließlich fand auf dem Grundstück, das der Freistaat Bayern für die Errichtung des Neubaus erwarb, ungefähr 100 Jahre lang die Fertigung von Kugellagern statt. Die Kugellagerindustrie hat Schweinfurt geprägt und wird sicherlich auch in Zukunft ein wichtiges Standbein bleiben. Doch ist es zweifelsohne sinnvoll, wenn zur Bewältigung der Strukturprobleme der Region weitere Standbeine hinzukommen. Mit der Errichtung der Zweigstelle des Bayerischen Landessozialgerichts und der Teilverlagerung des Statistischen Landesamtes leistet der Freistaat Bayern einen nicht unerheblichen Beitrag zur Entlastung des hiesigen Arbeitsmarktes.



Justizminister Hermann Leeb (links) zusammen mit Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser, dem Präsidenten des Landesamtes, Wolfgang Kupfahl und Baudirektor Karlheinz Beichele vom Staatlichen Hochbauamt beim Richtfest.

Foto Ruppert, Schweinfurt

Soweit dies bei einem Rohbau möglich ist, macht ein erster Augenschein deutlich, daß der Neubau seine Funktionen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut erfüllen wird. Die Bediensteten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung kommen einer wichtigen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe nach. Die Statistik hat erhebliche Bedeutung für eine staatliche Politik, die den Prinzipien und Richtlinien des Grundgesetzes verpflichtet sein muß. Wenn die ökonomische und soziale Entwicklung nicht als unabänderliches Schicksal hingenommen, sondern als permanente Aufgabe verstanden werden soll, bedarf es einer umfassenden, kontinuierlichen sowie laufend aktualisierten Information über die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge. Erst die Kenntnis der relevanten Daten und die Möglichkeit, die durch sie vermittelten Informationen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung für die Statistik zu nutzen, schafft die für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik unentbehrliche Handlungsgrundlage. Der Neubau der Schweinfurter Außenstelle wird dazu beitragen, daß die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die passenden äußeren Rahmenbedingungen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben haben werden.

Bei den äußeren Rahmenbedingungen möchte ich einen Gesichtspunkt besonders hervorheben. Heute kommt beim Bauen der Energieeinsparung und der Bauökologie

große Bedeutung zu. So liegt dem Neubau von Planungsbeginn an ein Niedrigenergiekonzept zugrunde. Beispielsweise wird auf die Ausrüstung mit einer Klimaanlage verzichtet. Stattdessen erfolgt eine natürliche Klimatisierung der Büroräume durch Erdwärme bzw. -kühle aus einem Erdkanal und durch nächtliche Querlüftung in den Bürogeschossen zur Ausnutzung der Nachtkühle an heißen Sommertagen – offensichtlich besteht seitens der am Bau Beteiligten die Hoffnung, daß nach der Fertigstellung des Neubaus sich solch heiße Tage wieder einstellen werden. In den Wintermonaten arbeitet die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, in den Sommermonaten dagegen mit Fortluft. Tageslichtlenkungslamellen im Fensteroberlichtbereich und spezielle Reflektordecken sollen den Verbrauch an Beleuchtungsenergie reduzieren. Für die Wärmeversorgung wird Fernwärme zur Verfügung stehen. Die Dachflächen erhalten extensive Begrünung, das Regenwasser wird in zwei Zisternen zur Rasen-Bewässerung gesammelt.

Dem Konzept der Außenanlagen liegt das städtebauliche Ziel zugrunde, eine durchgrünte Büro-Parklandschaft zu entwickeln. Dem dient die geplante Begrünung mit einzelnen Solitärpflanzen und der Ausbildung einer kleinen Biotopzone. Fußwege erhalten Granitsteinpflaster, im Wirtschaftshof werden Betonsteine verlegt. Für die künstlerische Gestaltung im Außen- und Innenbereich läuft derzeit ein Wettbewerb. Ich hoffe, daß er

ebenso gute Ergebnisse bringen wird wie der Realisierungs- und Ideenwettbewerb vom Sommer 1993, der zu der nun immer weiter fortschreitenden Konzeption des Neubaus führte.

Um die Pläne der Architekten in die Realität umsetzen zu können, benötigt jeder Bauherr Geld. Für den Freistaat Bayern gilt selbstverständlich nichts anderes. Ein ganz herzlicher Dank geht daher an den Bayerischen Landtag und seinen Haushaltsausschuß, der die Mittel für die Durchführung dieser umfangreichen Maßnahme bewilligt hat: Die Baukosten für den Neubau betragen rund 35 Millionen DM. Ich darf daher die heute anwesenden Mitglieder des Landtags bitten, meinen Dank stellvertretend entgegenzunehmen. Das Geld der Steuerzahler ist hier sicherlich gut angelegt.

In diesem Zusammenhang halte ich einen Gesichtspunkt für besonders erfreulich. Auch wenn die gewerkweisen Ausschreibungen überwiegend nach den EU-offenen Verfahren erfolgten, ging der Großteil der Aufträge an Firmen aus der Region Schweinfurt. Damit konnten Arbeitsplätze in der heimischen Bauwirtschaft geschaffen oder doch zumindest gesichert werden.

Ein weiterer Aspekt ist mir heute besonders wichtig. Das Richtfest ist traditionell ein Fest der Bauarbeiter. Ohne deren Einsatz und Können lassen sich die schönsten Planspiele nicht verwirklichen. Daher möchte ich die Gelegenheit gerne zur Würdigung all derer nutzen, die zum bisherigen Gelingen des Neubaus beigetragen haben. Ich danke allen Baubeteiligten, den Architekten und Ingenieuren, Projektanten, Unternehmern, Handwerkern, Arbeitern und allen sonstigen Hilfskräften, die ich nicht alle namentlich aufzählen kann, für den so zügig erstellten Rohbau und die geleistete Arbeit von ganzem Herzen. Sie alle, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben zu unserer vollsten Zufriedenheit gearbeitet. Bitte unterstützen Sie dieses wichtige Bauvorhaben auch in Zukunft so engagiert, damit dem heutigen Richtfest möglichst bald die Einweihungsfeier folgen kann. Nach den Planungen soll der Bau bis Ende des Jahres bezugsfertig sein.

Ich wünsche Ihnen und uns, vor allem natürlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Außenstelle Schweinfurt, daß das Bauvorhaben auch weiterhin einen guten und glücklichen Verlauf nimmt – zum Wohle der am Bau Beteiligten sowie der Damen und Herren, die nach dem Abschluß der Bauarbeiten und dem Umzug in dieses Haus ihre wichtige Tätigkeit im Interesse des Gemeinwohls und der Gesellschaft erfüllen werden.

In diesem Sinne wünsche ich dem Bau und allen an ihm Beteiligten ein freudiges „Glück auf“.

Rede des Präsidenten des Landesamts Wolfgang Kupfahl

Ein Richtfest, das heutige zumal, ist kein Gerichtstag, wenn auch hier und heute durchaus etwas gerichtet wird. Ein Richtfest gibt aber immerhin Gelegenheit, sich des rechten Sinns des Ganzen zu erinnern. Wir haben dazu von Herrn Staatsminister und von Frau Oberbürgermeisterin viel Richtungsweisendes gehört. Ich darf mich als Nutzer und kommender Hausherr auf wenige zusätzliche Informationen beschränken.

Ich freue mich mit Ihnen allen, daß der Bau in dieser kurzen Zeit und in dieser Qualität emporgewachsen ist. Dem Staatlichen Hochbauamt Bad Kissingen, seiner

Dienststelle Schweinfurt, allen am Bau beteiligten Firmen und all deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch von meiner Seite aus ein herzliches Wort des Dankes dafür. Ich vertraue darauf, daß es zügig weitergeht, so daß wir ohne nennenswerte Zeitverluste mit dem Vollbetrieb zu Beginn des kommenden Jahres starten können. Das ist für uns besonders wichtig, damit die permanente Unruhe im Hause nicht noch länger dauert. Es muß bald Klarheit eintreten, wer nun von München nach Schweinfurt geht und wie die Arbeit zwischen München und Schweinfurt endgültig aufgeteilt wird.

Mit der Außenstelle Schweinfurt wird der Name des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung in den nordbayerischen Raum, nach Schweinfurt und damit auch in meine engere Heimat getragen. Als Amtsleiter freut mich dies, wird doch dadurch auch die Bedeutung von Statistik und Datenverarbeitung einmal mehr und geradezu weithin sichtbar unterstrichen.

Die Außenstelle Schweinfurt wird kein bloßer Ableger des Münchner Stammhauses werden. Sie soll sich zu einer vollwertigen Behörde entwickeln, die unentbehrliche Aufgaben in der amtlichen Statistik wahrzunehmen hat, so – nach jetzigem Stand – in den Bereichen Unternehmensregister und Gewerbeanzeigen, Bautätigkeitsstatistik, Bevölkerungsstatistik und Mikrozensus, Sozialhilfestatistik und Asylbewerberleistungsstatistik und Steuerstatistiken, um nur die wichtigsten zu nennen.

Das ist wiederum nur eine Auswahl aus den rund 250 laufenden Bundesstatistiken, an denen das Amt mitarbeitet. Von herausragender Bedeutung in diesem Programm der Bundesstatistik sind etwa der monatliche Preisindex – Ihnen geläufiger als „Inflationsrate“ –, die Produktionsstatistiken als Konjunkturbarometer und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit ihrer wichtigsten Größe, dem Bruttoinlandsprodukt.

Das Haus erhält dazu die modernste technische Infrastruktur, die derzeit verfügbar ist. Das Hausnetz, das im Endausbau einmal an die 100 Personalcomputer verbindet, wird in ATM-Technik (asynchronous transfer mode) betrieben, eine Technik, die einen besonders schnellen Lauf der Daten sichert. Das gleiche gilt für den Datenverkehr zwischen Schweinfurt und München, der über das künftige Behördennetz laufen soll, bei dem das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ohnehin zentrale Funktionen wahrnimmt. Sprach-, Bild- und Datenverkehr sollen integriert werden.

Wir streben mit all dem die Multifunktionalität des Arbeitsplatzes an, wie sie in der modernen Arbeitswelt immer mehr verlangt wird. Dazu gehören Elektronik-Mail (e-mail), Workflow-Computing, Gruppenarbeit, Videokonferenzen und so weiter.

Das Landesamt präsentiert die Ergebnisse seiner Arbeit seit fast einem Jahr im Internet. Nun wird über die neue Außenstelle natürlich auch der Name Schweinfurt zusätzlich in dieses weltweite Netz gelangen, was ja nicht unbedingt schaden kann.

Die Außenstelle wird nicht nur ein statistisches Amt werden. Wie Sie wissen, hat das Landesamt nach dem Gesetz über die Organisation der elektronischen Datenverarbeitung im Freistaat Bayern auch die Aufgabe, die Angehörigen des öffentlichen Dienstes in der Datenverarbeitung aus- und fortzubilden.

Wir meinen, daß dieses Haus hier und damit der ganze Raum an Bedeutung gewinnen wird, wenn wir auch hier

in Schweinfurt Seminare und Lehrgänge für die Bereiche Datenverarbeitung, Bürokommunikation und moderne Informationstechnik abhalten, also Informationen geben etwa zu Datenbanken wie Informix, zu Betriebssystemen wie Windows NT, zu PC-Produkten wie Word und Access, zu Programmiersprachen, zu Client-Server-Architekturen und zum Netzbetrieb.

Unser Angebot richtet sich an Interessenten aus den fränkischen Regierungsbezirken, wie auch die Lehrer aus dem fränkischen Raum kommen sollen. Das spart für die staatlichen und kommunalen Dienstherren Zeit und Kosten. Wir entlasten damit nicht nur unser Ausbildungszentrum München/Neuperlach. Wir wollen das Know-How in der EDV hier vor Ort auch vermitteln, um auf diese Weise zur raschen Einführung elektronischer Verwaltungsverfahren in den Dienststellen dieses Raumes beizutragen.

Sie sehen, meine Damen und Herren, daß das Tätigkeitsprofil dieser neuen Behörde durchaus anspruchsvoll ist. Dieser Bau ist nur die äußere Hülle unserer Arbeit. Was man nicht sieht – unsere Arbeit – muß sich noch mehr sehen lassen können als das, was man sieht. Und das wird der Fall sein.

Der heutige frohe Tag für Schweinfurt ist freilich für viele meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in München nicht unbedingt ein Freudentag. Ich erlaube mir, in dieser Stunde auch daran zu erinnern. Jeder, den wir hier in der Außenstelle neu einstellen, verdrängt einen anderen aus seinem bisherigen, zum Teil langjährig angestammten Arbeitsplatz im Landesamt in München. Ich habe mich darum zu kümmern, daß das arbeits- und vertragsrechtlich überhaupt geht. Aber die beruflichen Sorgen der von der Arbeitsverlagerung im Stammhaus Betroffenen bedürfen des Verständnisses von uns allen.

Daß wir rein organisatorisch noch eine gute Wegstrecke vor uns haben, um die mit der Aufteilung der statistischen Arbeit auf künftig zwei Dienststellen verbundenen Reibungsverluste so klein wie nur möglich zu halten, versteht sich von selbst.

Eine Statistik wird heute in zahlreichen – bis zu 35 – Teilschritten erstellt. Zwischen der Versendung der Fragebögen und dem Ausdruck der statistischen Tabellen liegen wie zwischen zwei Buchdeckeln viele Seiten, die umgeblättert werden müssen. Was heute noch über die Gänge hinweg im Stammhaus München erledigt wird, muß morgen zwischen München und Schweinfurt abgestimmt werden.

Hinter unserer Aufgabe steht das Diktat der Termine, die der Gesetzgeber und die Entscheidungsträger in Bund und Land der amtlichen Statistik in Deutschland gestellt haben. Wir arbeiten zusammen mit den 15 anderen statistischen Landesämtern dem Statistischen Bundesamt zu, das dann aus all den Länderbeiträgen schließlich die Bundesstatistik erstellt. Diese muß ihrerseits in nicht wenigen Fällen so rechtzeitig veröffentlicht werden, wie das der Internationale Währungsfonds – IWF – und künftig auch die Internationale Arbeitsorganisation – ILO – verlangen.

Gleichwohl, wir sind Manns – und loyale Staatsdiener – genug, um vor dieser großen Organisationsarbeit nicht nur nicht zurückzuschrecken, sondern sie als Herausforderung zu begreifen und zu einem guten Gelingen zu führen. Natürlich brauchen wir dabei die weitere Unterstützung der Staatsregierung, insbesondere des Innen- und des Finanzministeriums. Natürlich müssen wir auch darauf bauen, daß die notwendigen Einsparungen zur Konsolidierung des Staatshaushalts gerade in unserem Fall mit besonderem Augenmaß gehandhabt werden, gerade damit die Außenstelle Schweinfurt zügig auf den personellen Endstand von rund 250 Beschäftigten gebracht werden kann.

Da ich in München praktisch keine weiteren versetzungsfähigen Mitarbeiter habe, bin ich, ist die Außenstelle darauf angewiesen, daß Stellen in München frei und nach Schweinfurt vergeben werden, damit hier die Arbeitssuchenden eingestellt werden können. Jeder Einzug einer frei werdenden Stelle des Landesamts bedeutet, Herr Staatsminister, ich darf das in dieser Offenheit ansprechen, daß sich der Ausbau der Außenstelle entsprechend verzögert.

„Manager ohne Daten sind wie Schiffbrüchige im Ozean“ – sagte einmal Henry Ford. Auch die Politik ist ohne Zahlen, Daten und Fakten schnell auf dem Trockenen. Wir können den Rettungsanker aber nur werfen, wenn wir und die amtliche Statistik insgesamt, um im Bilde zu bleiben „stets eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“ haben, bei aller Einsicht in die Erfordernisse des „Schlanken Staates“.

Bei gutem Willen aller Beteiligten sollte und wird es möglich sein, das gemeinsame Ziel zu erreichen, nämlich den alten und neuen Unternehmens- und Behördenstandort Schweinfurt mit der neuen Außenstelle des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung um eine gute Adresse zu bereichern.

Ich danke Ihnen.